

...hne bei dem Hin-  
s, unseres Schw...

**Roch**

begleitung von hier  
en herzlichem Dank  
er:

mit Familie.

**er  
aft**

**egen  
entfernt  
rdungen  
ächern  
theken**

**Damen-**



**aller Art**

wahl noch sehr

**z jr.**

**en**

weiteres

**loffen.**

ontage-Ausgabe

bestanden an der

**r**

bruderei

schlichter.

Zeichn. möglich  
mit Ausnahme des  
Soun- und Festtags

Preis vierteljährlich  
für mit Traglohn  
Nr. 1.85, im Bezugs-  
und 10-Km-Bezugs  
Nr. 1.85, im übrigen  
Waldenberg Nr. 1.75  
Kontostroments  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

92. Jahrgang.

Nr 105

Montag, den 6. Mai

1918.

Ungelegen-Gebühr:  
für die erspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal  
Einschlagung 12 Pfg.,  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Fernsprecher 20.  
Postfachkonto  
5113 Stutgart.

### Anhaltende Artilleriekämpfe an der italienischen Front.

#### Der Weltkrieg.

##### Berichte der deutschen Heeresleitung.

**Großes Hauptquartier, 4. Mai. Amtl. WB. Draht.  
Westlicher Kriegsschauplatz.**

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und  
Deutscher Kronprinz: An den Schlachtfeldern ist  
die Lage unverändert. Die Artillerietätigkeit war an vielen  
Abschnitten namentlich auch während der Nacht lebhaft.  
Im Kemmelgebiet und zu beiden Seiten der Aare setzten  
sie sich heute morgen zu größerer Stärke. Ein englischer  
Teilergriff südlich von Arcais wurde abgeschlagen.

Heeresgruppe Gallwitz: Der Verbund lebte die Ar-  
tillerietätigkeit auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nach erfolglosen  
Schuldungsversuchen des Feindes an der lothringischen  
Front blieb die Gefechtsfähigkeit am Vormittag gering.  
Am Parroy-Wald und westlich von Diamont am Nach-  
mittag von neuem ausbrechender Feuerkampf ließ mit Ein-  
bruch der Dunkelheit nach.

Wir schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und  
2 Fesselballons ab. Leutnant Bunkler erlang seinen 33.,  
Leutnant Puetter seinen 22. Luftsieg.

##### Osten.

Finnland: Südwestfinnland ist vom Feinde  
befreit. Deutsche Truppen, im Verein mit finnischen  
Bataillonen, griffen den Feind zwischen Lahti und Laas-  
tehus an und haben ihn in fünfzigster Schlacht,  
trotz erbitterter Gegenwehr und verzweifelter Durchbruch-  
versuch, vernichtend geschlagen. Finnländische Kräfte  
verlegten ihm den Durchbruch nach Norden.

Von allen Seiten umstellt, streckte der Feind nach  
schwersten blutigen Verlusten die Waffen. Wir machten  
20 000 Gefangene, 50 Geschütze, 200 M. schwebende,  
Tausende von Pferden und Fahrzeugen wurden erbeutet.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

**Großes Hauptquartier, 5. Mai. Amtl. WB. Draht.**

##### Westlicher Kriegsschauplatz:

Nach härtester Feuerberechtigung griffen französische  
Divisionen unsere Stellungen am Kemmel und bei Valkens  
vergeblich an. Sie wurden unter schweren Verlusten ab-  
gewiesen und liegen mehr als 200 Gefangene in unserer  
Hand. Der beabsichtigte Angriff einer englischen Division  
westlich von Valkens kam unter unserem Feuer nicht zur  
Entwicklung.

Südlich von Hebuterne schloßerten englische Vorstöße.  
An den Kompostfronten beiderseits der Somme lebte die  
Artillerietätigkeit am Abend auf. Sie war namentlich bei  
Willers-Bretonneux und auf dem Westufer der Aare gesteigert.  
Von der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

##### Seefrieg.

**20 000 Bruttoregistertonnen versenkt.**

Berlin, 5. Mai. WB.  
Amlich wird mitgeteilt: Eines unserer Unterseeboote,  
Kommandant Kapitänleutnant Kauterker, hat in der Sei-  
schen See und ihren Inzuchtstrecken mit gutem Erfolg ge-  
gen den Handelsverkehr unserer Feinde gearbeitet. 5 be-  
waffnete, zum Teil selbstbeladene Dampfer und ein Segler stie-  
len den Angriffen des Unterseeboots zum Opfer. Die La-  
dungen der Dampfer bestanden vorwiegend aus Kohlen.  
Ein Dampfer hatte Munition geladen. Einer wurde aus  
stark gefährlichem Geleitzug herausgeschossen. Namentlich  
festgestellt wurde der bewaffnete englische Dampfer „Bro-  
kendale“ (2993 BRT). Im ganzen nach den neu ein-  
gegangenen Meldungen der Unterseeboote versenkt: 20 000 BRT.  
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Kohlenausfuhr Englands hatte schon im Frieden  
eine gewaltige Bedeutung. Nahezu Hunderttausend Ton-  
nen im Werte von über einer Milliarde Mark wurden  
1913 aus englischen Häfen über die ganze Welt verschifft.  
Die Schifferkammer unterbindet diesem Ausfuhrzweig die  
Lebensader. Infolgedessen herrscht Kohlenmangel in allen

Häfen der Welt. Die in Amerika liegenden englischen  
Dampfer müssen von England aus mit Kohlen versorgt  
werden. (Newport Times vom 16. Januar) Die Koh-  
lenpreise stiegen im freien Handel auf fantastische Höhe.  
In Alexandria z. Beispiel Ende vorigen Jahres auf 500  
Mark die Tonne. (Times vom 27. November 1917.)  
In Newport und anderen Häfen der Vereinigten Staaten  
konnte Anfangs des Jahres eine große Zahl mit Munition  
und Lebensmitteln für England beladener Dampfer nicht  
abfahren, weil es ihnen an Kohlen fehlte. (Financial  
News vom 1. Februar.) Die geplante Verschiffung der  
argentinischen Weizenvorräte stößt nicht nur wegen Schiffs-  
raummangels auf Schwierigkeiten, sondern auch weil Dun-  
kerkohl weder aus England noch aus Nordamerika in  
genügender Menge zu beschaffen ist. Am schlimmsten sind  
die Mittelmeerländer betroffen. Die dänische Postdamp-  
ferkompanie verwendet in ihren Werksstätten als Heizstoff-  
erzeuger Braunkohlenscheiteln, die sonst als Viehfutter ein-  
gesetzt werden. Drei Viertel der nach Italien ein-  
geführten Kohle gehen an die Rüstungsindustrie. Die Eisen-  
bahngänge werden fast nur mit Holz geheizt, soweit die  
Überhaupt noch fahren. Die Privatindustrie ruht gänzlich.  
Im Popolo Romano vom 9. März wird berichtet, Cespi  
habe gesagt, Leben der Nation und die Kriegsführung  
hänge von dem ab, was die Verbündeten Italien an Koh-  
lenzufuhr gewähren können.

##### Weitere U-Bootsrisolge.

Berlin, 4. Mai. WB.

An der Westküste Englands wurden von dem unter  
dem Kommando des Kapitänleutnants von Loß stehenden  
Unterseeboot zwei besonders wertvolle Dampfer, nämlich  
der englische Dampfer „Lake Michigan“ (9288 Brutto-  
registertonnen) und ein anderer 8000 Bruttoregistertonnen  
großer Dampfer aus demselben stark gefährdeten Geleitzug  
herausgeschossen, zusammen 17 000 Bruttoregistertonnen.  
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Zu der Befreiung Finnlands.

Mit dem Sieg unserer Truppen und der finnischen  
Weißer Garde über die Unzufriedenen bei Lahti und Laas-  
tehus dürfte wohl das Schicksal der Revolution in Finn-  
land besiegelt sein. Nach der Eroberung von Wiborg,  
die am 30. April über Kopenhagen gemeldet wurde, war  
an diesem entscheidenden Ausgang kaum noch zu zweifeln,  
und so liefen denn auch schon seit einigen Tagen Nach-



Deutsche Truppen bei Kagny mit roten Gardisten bei Wiborg.

richten ein, daß das Schicksal der Roten Garde in Bälde  
besiegelt sein würde. — Der eigentliche Feldzug in Finn-  
land verlief kurz und planmäßig. Ursprünglich hatten sich  
die zwei Truppen, von Petrosburg aus mit Material und  
Mannschaften stark unterstützt, über ganz Süd- und Mittel-  
finnland ausgebreitet und ein wahres Schreckenstierlein  
ausgeübt, dessen traurige Einzelheiten uns ja bekannt sind.  
Andererseits sammelte General Mannerheim bei Weiborg  
seine Streitkräfte, zu denen die Freiwilligen aus allen  
Teilen des geplagten Landes, teilweise unter Überwindung  
der größten, von den Roten Garde drohenden Gefahren  
herbeiströmten. Das finnische Hauptquartier begab aber  
nicht den Fehler, vor der endgültigen Bereitschaft vorzu-  
gehen, obwohl die Versuchung, die leidenden Volksgenos-  
sen zu befreien, recht groß gewesen sein mag. Es erkannte  
die Rückwirkungen, die ein einmaliger Fehlschlag im Be-  
folge haben würde und wartete deshalb mit den plan-  
mäßigen Operationen bis die erbitterte deutsche Hilfe mit  
eingetreten konnte. Unsere Expedition begann aus den  
Nalandsinseln aus, dann folgte die Landung in Abo,  
später in Hangö, damit kam die Südwestküste in unseren  
Besitz, von wo aus der Vormarsch ost- und nordwärts

angebahnt wurde. Gleichzeitig griffen die Reglementstrup-  
pen von Norden und dem östlichen Seengebiet umfassend  
gegen Süden und Westen vor, so daß die Roten Garde im  
südlichen Mittelland eingekesselt werden mußten. Das  
ist auch glänzend gelungen. Die Unseren stießen die Süd-  
küste entlang nach Osten vor und nahmen Heisingfors.  
Während Mannerheim Bestände mit der Einnahme Tam-  
merfors im Norden Südfinlands die nach Norden stü-  
rende Bahnlinie abschaltete, wurde den Roten mit der Er-  
oberung Wiborg im Südosten die einzige Linie nach und  
von Petersburg entzogen. So wurden den die Haupt-  
streitkräfte der Revolutionäre im südwestlichen Binnenland  
zwischen Rüste und Seengebiet zur Entscheidungsschlacht  
gezwungen. Letzt liegt an der Bahnlinie Heisingfors—  
Wiborg—Petersburg, etwa 100 Kilometer nordöstlich von  
der Hauptstadt, und Looskehus an der Bahn Heisingfors  
—Tammerfors, ebenfalls ungefähr 100 Kilometer nord-  
westlich von der Hauptstadt. Die beiden Orte liegen 60  
Kilometer in west-östlicher Richtung von einander entfernt.  
In diesem Raume also hat die fünfzigjährige Entschiede-  
nheit stattgefunden. Ob der Sieg weiter Wirkungen auf  
die von Archangel aus, der Murmansk entlang nach  
Norden geleiteten Entente-Unternehmen haben wird, bleibt  
abzuwarten. Jedenfalls ist die englische Position im hohen  
Norden nicht günstiger geworden, sondern bleibt immer  
im bedrohten Zustand.

„Nationaltidende“ meldet aus Stockholm: Dem  
Svenska Dagbladet zufolge befinden sich in Heising-  
fors und Looskehus nun 11 000 Gefangene der Roten  
Garde. Bisher sind nur wenige Hinrichtungen vorge-  
nommen worden. Viele Gefangene wurden bereits frei-  
gelassen. Wiborg wurde nach 11stündiger Beschießung  
eingenommen. Die Stadt ist stark beschädigt. Die Roten  
Garde hatten 2000 Tote. „Politiken“ meldet, daß in  
Heisingfors eine ausgeprägte, monarchistische Stimmung  
herrsche. Zwischen den Parteien sei eine Einigung zustande-  
gekommen, ausgenommen mit der jung-finnischen Gruppe  
unter dem früheren Senator Salberg. Politiken Kor-  
respondent in Christiania erhält eine Bestätigung der ge-  
stimmten Nachricht von dem Wechselschreiten der norwegischen  
Grenze durch die russische Bevölkerung. Man habe von  
norwegischer Seite eine derartige Ursache an der Grenze  
beobachtet, daß man es für nötig befunden habe, Maß-  
nahmen zu treffen, um die norwegische Neutralität zu sichern.

„Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Aus  
Heisingfors wird gemeldet, daß nun ganz Finnland in  
der Gewalt der Reglementstruppen ist. Die von der Ro-  
ten Garde allein an den Eisenbahnen angeordneten Ver-  
wüstungen stellen einen Schaden von 150 Millionen dar.  
In den letzten Wochen haben die Russen bedeutende  
Truppenmassen an der finnischen Grenze angesammelt.  
Man erwartet wichtige Ereignisse.

### Die Umwälzung in der Ukraine.

Kiew, 4. Mai. WB.

In Kiew fanden am 29. April Versammlungen von  
mehreren tausend Buren aus der ganzen Ukraine statt,  
in denen in mehr oder weniger scharfer Form die Unzu-  
friedenheit mit der gesamten Politik der bisherigen Regie-  
rung zum Ausdruck kam. In der wichtigsten dieser Ver-  
sammlungen wurde der Sturz der Regierung, die Schlie-  
ßung der Zentralkaba, sowie die Abgabe der auf den 12.  
Mai einberufenen konstituierenden Versammlung und die  
Abkehr von der üblichen Sozialisierung beschlossen.  
General Skorpadeki, ein Abkömmling der alten Hetmane  
der Kosaken, wurde zum Hetman proklamiert. Er durch-  
fuhr sofort, vom Volke mit wärmsten Zurufen begrüßt, die  
Straßen von Kiew und begab sich auf den Platz vor der  
berühmten Sofiekathedrale, wo er durch die Priesterschaft  
in großem Ornat unter freiem Himmel die Weihe empfing.  
Die Kaba, deren Zugang von Truppen der Regierung  
anfänglich schwach verteidigt wurde, tagte weiter, stieg  
sich aber, als diese Truppen auf Zureden zur Vermeidung  
von Blutvergießen abgezogen waren. Die Umwälzung  
vollzog sich, abgesehen von einigen kleinen, hier auch sonst  
üblichen Schieberereien, die einige wenige Opfer forderten,  
außerlich vollkommen ruhig. Die Straßen zeigten das  
gewohnte Bild. Der Verkehr war lebhaft wie immer,  
ohne daß Zusammenrottungen stattfanden. Auch der 1. Mai  
ist in Kiew und im ganzen Lande ruhig verlaufen, wenn  
auch in den Kreisen der Kaba die Erregung noch anhält  
über die am 28. April erfolgte Verhaftung mehrerer Mi-  
nister der früheren Regierung wegen Verdachts der Mit-  
schuld an der Einführung eines Bankdirektors. Natürliche



standen diese mit dem inneren Umschwung der Ukraine in keinem inneren Zusammenhang. Auch bei den linksstehenden Parteien ist jetzt eine ruhigere Auffassung der Lage bereits eingetreten, die dadurch zum Ausdruck kommt, daß diese Parteien mit der neu sich bildenden Regierung Fühlung suchen. Allmählich scheint sich überhaupt die Erkenntnis Bahn zu machen, daß die bisherige Art der Regierungsführung, wobei die Rada andauernd in die Exekutive eingriff und die Minister in völliger Abhängigkeit von sich sah, niemals die Ordnung im Lande herstellen würde. Hervorragende Parteiführer der Linken sind der Auffassung, daß die Rada ihre Existenzberechtigung verloren habe. Der ganze Umschwung ist ferner offensichtlich der Ausdruck einer seit langer Zeit auf dem Boden der bestehenden Anarchie mit der Fortdauer der verworrenen Zustände, Ungleichheit und Unsicherheit der Besitzverhältnisse. Daher ist zu erwarten, daß die Regierung sich bald legt und daß auch die der neuen Regierung zunächst noch mißtrauenden Kreise die Hand zur Mitarbeit bieten werden, sobald endgültig erkannt wird, daß die spontane Entwicklung auf nationaler ukrainischer Grundlage sich vollzogen hat.

Die Wiener Blätter erfahren von österreichischer ukrainischer Seite, daß es sich bei den Vorgängen in Kiev nicht um eine Bewegung gegen die Mittelmächte handelt, sondern vielmehr gegen die Regierung, mit der alle Parteien unzufrieden waren. Die Bewegung entspringt dem Streben wegen der Agrarreform. Im Gegensatz zu der herrschenden Partei, nämlich den Sozialrevolutionären, welche im Prinzip die Entlassung des Privatbesitzes verfechten, wobei mit der Entlassung des Großgrundbesitzes der Anjanz gemacht wurde, standen vor allem die Bauern, die von der Aufstellung nichts wissen wollten. Dazu kamen noch andere Escheklungen, die das Ansehen der Regierung untergraben und schließlich dazu führten, daß die Sozialdemokraten, Sozialisten und unabhängigen Sozialisten sich zum Sturz der Regierung verbanden. Nach Privatnachrichten hat General Skoropadsky eine Regierung aus allen Parteilagen gebildet. Die Rada wird nicht mehr einberufen werden, sondern man plant noch Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung Vorbereitungen zur Schaffung eines Parlamentes, das die Verfassung beschließen soll.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Mai. WTB.

Am Bundesratsitzungstag Freiherr von Stein, Dr. Caspar, von Wiesberg.

Sitzpräsident Dove eröffnet die Sitzung um 2.30 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen. v. Kräfte (R.) fragt nach Verfolgungsmassregeln gegen die brutale Behandlung deutscher Gefangenen in Rumänien.

Seh. Legationsrat Dr. Keller: Die erforderlichen Schritte sind getan. Sowohl die Schuldigen in unserer Hand sind, werden sie bestraft. Bei den Verhandlungen mit Rumänien wird im übrigen die Ehre und Entschädigung für die Betroffenen gefordert. Die Schuldigen sind zu bestrafen.

Deutscher (F. S.) fordert Vergeltungsmassnahmen gegen die Engländer wegen Verwendung von Dum-Dum-Geschossen.

General von Weisberg: Eine Untersuchung der Geschosse hat ergeben, daß eine Pulvereinlage besonders gefährlich wirkt, die ungewisslich zahlreich Kranke verursachen dürfte. Sie verursacht nach Zerteilung des Mantels in der Wunde ausgedehnte Eiterungen und

Wundkrankheiten, die besonders schwere und unheilbare Leiden hervorrufen. (Hört! Hört!) Die Erhebungen über die Wirkung der neuen Geschosse sind jedoch abgeschlossen. Es ist beabsichtigt, sobald bei der belgischen Regierung Verwahrung gegen die Verwendung der völkerverletzlichen Geschosse einlegen zu lassen und Einstellung ihres Gebrauches unter Androhung von Vergeltungsmassregeln zu fordern. (Bravo!)

Hierauf wird die 3. Lesung des Haushalts für das Reichswirtschaftsamt fortgesetzt.

Staatssekretär Freiherr von Stein: Mit unseren Rohstoffen waren wir bisher lediglich auf das Ausland angewiesen. Seit während des Krieges sind wir darauf gekommen, diese Rohstoffe durch heimische zu ersetzen. Immerhin sind wir mit unseren Rohstoffen sehr knapp, aber eine Folge der Kriegswirtschaft ist dies nicht. Stattdessen muß die Kriegswirtschaft fortbestehen, dauernd aber nicht. Ich halte es für ausgeschlossen, daß die Erfahrungen dieses Krieges ohne weiteres verworfen werden. Ich würde es begrüßen, wenn an Stelle des Zwangsvereinschlusses ein freiwilliger Zusammenschluß stattfinden würde. Das wäre ein Vergleichen auf die große schrankenlose Konkurrenz. Unzweifelhaft haben wir damit zu rechnen, daß uns das Ausland nicht sofort wieder freundschaftlich gegenübersteht. Wir werden auch hier das Heft in der Hand behalten. Wir brauchen unsere ganze Kraft, um unsere Produktion zu heben, und das werden wir uns angelegen sein lassen.

## Tagedienigkeiten.

### Deutsch-schweizerische Wirtschaftsverträge.

Bern, 4. Mai. WTB.

Die Schweizerische Deputation ist in der Konferenz zur Besprechung des wirtschaftlichen Uebereinkommens mit Deutschland war von Vertretern der wichtigsten Industrie- und Wirtschaftsverbände zahlreich besucht. Sie nahm vorerst Mitteilungen der schweizerischen Unterhändler über den Stand der schwebenden Verhandlungen, die Bemerkungsmöglichkeit der deutschen Kohle zur Erzeugung industrieller schweizerischer Ausfuhr entgegen, worauf die Vertreter einzelner Industrien (Maschinen, Lokomotiven, chemische Produkte, Papier) ihre Ansichten und Wünsche äußerten. Die Lage erscheint für diese Industrien äußerst ernst und verlangt sorgfältige Ermüdung der mehrfach von Konferenzteilnehmern vertretenen Ansicht, ob es nicht vorzuziehen wäre, die von Deutschland gestellten Forderungen abzulehnen, falls diese nicht noch bedeutend gemindert werden. Allmählich wurde den Verhandlungen des Bundesrates und der Unterhändler Dank gezollt und die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß es gelingen werde, eine für die Schweiz befriedigende Lösung zu finden.

### Die neue portugiesische Regierung.

Lissabon, 4. Mai. WTB.

„Progress de Lyon“ meldet aus Lissabon: Soares hat von 880.000 Stimmen 500.000 für den Präsidentenstuhl erhalten. Die neue Kammer setzt sich aus 155 Deputierten zusammen, von denen 101 Parteigänger der Regierung, 34 Monarchisten, 4 Katholiken, 4 Sozialisten und 2 Un-

abhängige sind. Zum Senat, der aus 77 Mitgliedern besteht, wurden bisher 48 Regierungsparteiler und 12 Monarchisten gewählt. Das Kabinett wird neu gebildet, da Soares als endgültiger Präsident die Vertretung des Krieges und des Auswärtigen abgibt.

### Die Fürstin-Mutter Maria Anna zu Schaumburg-Lippe.

Südburg, 3. Mai.

Die Fürstin-Mutter Maria Anna zu Schaumburg-Lippe ist heute vormittag 10.50 Uhr an Herzschwäche sanft entschlafen.

### Der interalliierte oberste Kriegsrat.

Paris, 4. Mai. WTB.

Der interalliierte oberste Kriegsrat trat in Abbeville zusammen unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Clemenceau. Anwesend waren Lloyd George, Orlando, Lord Milner, General Foch, die militärischen Vertreter des obersten Kriegsausschusses, die Generale Dadaulle und West für Großbritannien, der Kommandant für Italien, Visi für die Vereinigten Staaten, Valler für Frankreich, General Wilson, Marshall Douglas Haig, General Petain, Admiral Bismarck, Admiral Jellicoe. Die Konferenz dauerte zwei Tage. Alle vorliegenden militärischen Fragen wurden überprüft und volle Uebereinstimmung erzielt.

### Von der amerikanischen Armee.

Haag, 4. Mai. WTB.

Der „New York Courant“ erzählt von einem nicht deutsch-gestimmten Holländer, der bereits vor der Kriegserklärung der Vereinigten Staaten in Amerika war, es sei ihm aus guter Quelle bekannt, daß angeblich etwa 250.000 bis 300.000 Amerikaner in Frankreich seien, die meistens im Sommer und Herbst 1917 dorthin gebracht worden seien. Im Winter erlebte der Holländer, infolge des Schiffsraummangels die Truppenbeförderung so gut wie ganz still. Vor 1919 wird kaum eine größere amerikanische Armee in Europa sein. Die Herstellung von Uniformen, Munition und Geschützen geht so langsam von Statten, daß die amerikanischen Soldaten in Frankreich an allem Mangel leiden und die Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung der Vorkämpfer noch vergrößert, wovon besonders die Engländer sehr verstimmt sind. Die Eisenbahnen in Amerika scheinen außerstande genügend Material zu beschaffen, so daß jeder Bezirk in den beteiligten Staaten Mangel an allem leidet, worin er auf Zufuhr angewiesen ist. Die Zufuhr auf Bunkerhocht ist mindestens 3 Monate im Rückstand. Auf der Strecke Washington-Washington fanden Kaufleute mit Kohlen beladene Wagen, die nicht weitergeführt wurden.

### Wirtschaftsabkommen der Schweiz mit der Entente.

Bern, 3. Mai. WTB.

Allmählich wird gemeldet: Zwischen der Schweiz und Vertretern der alliierten Regierungen wurde ein weiteres Wirtschaftsabkommen getroffen, nach welchem die Schweiz an die alliierten Regierungen im Verlaufe von 8 Monaten bestimmte Lieferungen von Holz macht, und sich andererseits gewisse für ihre Lebensmittelversorgung wichtige Zugeständnisse leistet. Das Abkommen unterliegt noch der Ratifikation der beteiligten Regierungen.

### Ägypten und seine Schutzmächte.

Amsterdam, 4. Mai. WTB.

Reuter meldet: In Erwiderung auf das ägyptische Angebot, sofort 3 Millionen Pfund zu den Kriegsausgaben beizusteuern, und eine weitere halbe Million in das ägyptische Budget von 1918/19 einzustellen, sandte die britische Regierung an den Oberkommissar von Ägypten

## Die Göttin des Glücks

Roman von Reinhold Ortman.

88] (Nachdruck verboten.)

Hätte ihn nicht die Dunkelheit verhindert, das Gesicht des jungen Rüstlers zu sehen, so wäre ihm sicherlich der Ausdruck des Schreckens und der Verzweiflung nicht entgangen, mit denen seine Worte Harro erfüllt hatten. Das es so gemein sein könnte, und daß Klemens Herbold seinem Geliebten solche Deutungen zu geben vermöchte, davon, bei Gott, hatte er nicht gedacht. Es war ihm zumut, als hätte sich plötzlich eine furchtbare Last auf ihn herabgewälzt — als würde sein Herz von eisernen Klammern zusammengepreßt. Er suchte nach einem Wort, das den Kranken schonend über seinen Irrtum aufklären sollte; aber er fand nicht den Mut, es zu sprechen. Und während er noch mit sich selbst rang und kämpfte, wurde seine Tür geöffnet, und milde Lichtschein flutete in das Gemach. Erfaß hohe, dunkle Gestalt stand auf der Schwelle, die durch einen grünen Seidenschleier abgedämpfte Lampe in der einen und den silbernen Teller mit dem Limonadenglas in der anderen Hand.

„Wie fühlst du dich, lieber Vater?“ fragte sie, ihren Namen und ihre namenlose Seelenangst tapfer verbergend.

„Dank ich dir jetzt die Limonade reichen?“

„Ja, mein Kind! Aber du mußt mich ein wenig aufrichten, Harro! Aus eigener Kraft — will's nicht mehr geben.“

Erfaß Lippen zuckten, aber sie blieb starr und weinte nicht. Während Harro das Glas seines treuen Lehrers trank, setzte sie ihm das Glas an den Mund und er trank ein wenig. Dann deutete er durch eine kleine Bewegung an, daß es genug sei.

„Rege mich in das Kissen zurück, mein Sohn!“ sagte er leise, mit fast schon verächtlicher Stimme. Die Augen fielen ihm zu, und kaum merklich noch hoben in langen Zwischenräumen kurze, schwache Atemzüge seine Brust. Rüstlerlang fand Erfaß rasenlos, das Glas noch immer schhaltend. Da erhob sich Harro und nahm es ihr

leicht aus der Hand, ohne daß sie einen Versuch gemacht hätte, es zu hindern.

„Mut, liebe Erfaß!“ räumte er ihr zu, und sie hörte, mit welcher Anstrengung er das Schluchsen niederhielt, das ihm die Kehle schnürte. „Wir dürfen ihm das Scheiden nicht noch schwerer machen.“

Ohne ihm zu antworten und ohne ihn anzusehen, sank sie neben dem Bett in die Knie. Da schlug Klemens Herbold noch einmal die Augen auf, und sein Blick war so klar und so strahlend wie nur je in seinen besten Tagen. „Seid ihr da, meine Kinder? Seid ihr beide da — beide? Ich will meine Hand, Harro — und du, Erfaß! So sage ich — eure Hände — zusammen — für ganze Leben und gebe — euch — meinen — väterlichen Segen.“

Nur wie ein schwacher, verfliegender Hauch noch waren die letzten Worte über seine Lippen gekommen, aber doch deutlich vernehmlich in der Totenstille, die das Gemach erfüllte. Nun aber atmete er tief auf und zugleich glitt wie ein Schimmer der Verklärung ein glückliches Lächeln über sein Gesicht. Der Glanz in seinen Augen erlosch, und ein unheimliches Rosten ging durch seine Gestalt.

„Vater! Mein geliebter Vater!“ schrie Erfaß in ausbrechender Verzweiflung auf. „Geh! nicht von mir! Laß mich nicht hier zurück! O sprich — sprich nur noch ein einziges Wort!“

Doch Klemens Herbold hörte und sprach nichts mehr. Seine dornenwolle Rüstlerlaufbahn war zu Ende.

## 12. Kapitel.

Das kalte Licht eines grauen Regentages erfüllte das Atelier, als Harro aus seinem kurzen Schlummer erwachte. Beim Anbruch des Morgens erst hatte er Klemens Herbolds Sterbeschein verlassen, in dem er die ganze Nacht hindurch treue Totenwacht gehalten, um sich erschöpft und sterbendtraurig auf das harte Strohbett sinken zu lassen, das da in einem Winkel der schmucklosen Rüstlerwerkstätte stand. Nun schaute er verwirrt umher, unfähig, die Wirklichkeit irgendwie zu begreifen, bis ein Blick auf die halbgerückte Gruppe inmitten des Ateliers ihm

mit einem Schlage alles ins Gedächtnis zurückrief. Tief aufschreckend barg er das Gesicht in den Händen. Ihm war, als sei mit dem edlen Namen, an dessen Seite er hier so oft in froher und reiner Begeisterung gekämpft alles gestorben, was seinem Leben Heiß und Inhalt verliehen. Der Gedanke an Erfaß und die Sorge um sie trieb ihn von seinem Lager empor. Welche Angst hatte er am verflorenen Abend ihrer wegen empfunden, Unmittelbar nach dem Hinscheiden des Professors war sie in eine schwere Ohnmacht gefallen, und erst nach langem Bemühen hatte der eilig geholte Doktor Heimers sie ins Bewußtsein zurückrufen können. Man hatte sie in ihr Zimmer gebracht und später hatte Harro noch von der Dienerin gehört, daß Erfaß anscheinend ruhig schlafte, wiedergesehen hatte er sie bis zu diesem Augenblick nicht, und er fühlte danach jetzt ein so heißes Verlangen, daß er unverzüglich in die Wohnung hinübereilte.

Ein Geräusch hinter seinem Rücken veranlaßte ihn umzuschauen, und er sah erst jetzt, daß er während seines kurzen Schlummers nicht allein gewesen war. Der alte Krücker war es, der da aus einem Winkel hervorgekommen war, wo er allem Anschein nach die ganze Nacht abgedacht hatte. Er sah sehr niedergeschlagen und bekümmert aus, und sein graues Haupt war gefenkt wie unter einer schweren Last. Mit schlepplenden Schritten kam er auf den jungen Bildhauer zu und reichte ihm die Hand — eine Vertraulichkeit, die er sich vorher nie herausgenommen hatte.

„Guten Morgen, Herr Harro!“ sagte er. „Dein ist er also tot. Was sollen wir nun ohne ihn anfangen? Und was wird aus alledem hier werden?“

„Ich weiß Ihnen auf das eine so wenig zu antworten als auf das andere, mein guter Krücker! Ich weiß nur, daß wir beide mit ihm ein Stück von unserer eigenen Leben verloren haben und daß wir eine lange, lange Zeit brauchen werden, es zu überwinden.“

(Fortsetzung folgt.)



aus 77 Mitgliedern  
geparteieter und 12  
wird neu gebildet,  
die Vertretung des

ia Anna zu  
e  
Häberburg, 3. Mai.  
na zu Schaumburg-  
Herzogin die sonst

**Kriegsrat.**  
4. Mai. WTB.  
rat trat in Abwesenheit  
Hauptpräsidenten Cle-  
orge, Orlando, Cord  
Hofen Vertreter des  
Doktor und West  
Hofen, die für die  
General-Dis-  
Peltat, Admiral  
Hofen, darunter zwei  
Fragen wurden  
erfüllt.

**Armee.**  
4. Mai. WTB.  
einem nicht deutsch-  
Kriegsverkörperung  
war, es sei ihm aus-  
ich etwa 250 000 bis  
en, die meistens im  
bracht worden seien.  
infolge des Schiffs-  
so gut wie ganz  
höhere amerikanische  
ung von Uniformen,  
sam von Hatten, daß  
ich an allem Mangel  
Brennstoffversorgung  
r besonders die Eng-  
bahnen in Amerika  
zial zu verhindern, so  
Blauen Mangel an  
wieser ist. Die 3-  
Monate im Rück-  
N. W. wird in London  
t, die nicht weiter-

ig mit der Entente.  
3. Mai. WTB.  
der Schweiz und  
wurde ein weitere  
schon die Schweiz  
aufse von 8 Monaten  
t, und sich ander-  
regung wichtige Zu-  
unterliegt noch der

**Mächte.**  
4. Mai. WTB.  
auf das ägyptische  
zu den Kriegsaus-  
solbe Million in das  
zustellen, sondern die  
in der von Ägypten

Schicksal zurückrief  
in den Händen  
me, an dessen Seite  
geisterung geschaffen  
eis und Inhalt ver-  
die Sorge um sie  
Welche Angst hatte  
ausgeblieben. Un-  
professor war sie in  
erft nach langem Ver-  
or Reimers sie ins  
hatte sie in ihr  
barro noch von der  
mend ruhig schlafte,  
em Augenblick nicht,  
s. Verlangen, daß er  
eille.

fen veranlaßte ihn  
er während seines  
en war. Der alte  
Winkel hervorge-  
ach die ganze Nacht  
gefehlagen und be-  
ot war gefestigt wie  
schleppenden Schritten  
und reichte ihm die  
p vorher nie herab-

nte er. „Jetzt ist er  
ihn anfangen? Und  
wenig zu antworten  
bel! Ich weiß nur,  
von unserer eigenen  
te lange, lange Zeit

ein Telegramm, worin sie ihn bittet, dem Sultan und  
seinen Ministern den warmen Dank der englischen Re-  
gierung darzubringen für diese edelmütigen Beweise ägypti-  
scher Bereitwilligkeit und Ergebenheit gegenüber den  
Schutzmächtigen, unter deren Schirm die ägyptische Wohl-  
fahrt gesteht ist.

### Die Lage in Finnland.

Kopenhagen, 4. Mai. WTB.  
„Politiken“ meldet aus Stockholm: Nach einem  
Telegramm aus Finnland wächst die Stimmung zur Er-  
richtung einer finnischen Monarchie täglich. Alle Zeitun-  
gen von Helsingfors haben sich nun dem Gedanken der  
Monarchie angeschlossen. „Häfnadsbladet“ betont, daß  
für Finnland mit seinen schärfsten Gegnern ein Staats-  
oberhaupt notwendig sei, das über den streitenden Par-  
teien stehe, eine Verbindung, die ein Präsident, der aus  
dem Wirtswart der Parteienfrage hervorgehe, niemals er-  
füllen könne. Das Bauernorgan „Svenska Tidningen“  
erklärt, daß die finnische Bauernbevölkerung entschieden  
monarchisch gesinnt sei. Man berücksichtigt nicht, die Volks-  
stimmung durch eine Wahlbestimmung zu prüfen, und  
werde wahrscheinlich nur das Volkstheer bezogen, das am  
besten die Kraft des finnischen Volkes darstelle.

### Abmachungen Hollands mit England.

Amsterdam, 4. Mai. WTB.  
Der „Telegraaf“ meldet aus Rotterdam, daß die  
Wirtschaftsverhandlungen mit England zu einem erfolg-  
reichen Abschluß gebracht worden sind. Es wurde eine  
Einigung über die Lieferung von Margarine nach England,  
sowie die Einfuhr von Rohmaterial für die Margarine-  
zeugung und die Lieferung von Anstaltsprodukten nach  
Holland erzielt. Es wurde bereits einem mit Margarine  
beizubehalten Schiff die Bewilligung für die Ausfahrt erteilt.

### Die Vorgänge in der Ukraine.

Kiew 4. Mai. WTB.  
Wie das Ukrainische Telegraphenbureau meldet, fin-  
den in Kiew Beratungen zwischen Ukrainern und Weiß-  
Russen statt. Die Einzelnen derselben bilden die Fest-  
setzung der Grenze und die Regelung des gegenseitigen  
kontinentalen Verhältnisses der beiden Republiken. Es  
dürfte zu einer Union zwischen beiden kommen.

### Einigung mit Holland.

Berlin, 4. Mai. WTB.  
Amlich wird mitgeteilt: Am Samstag den 27. April  
ds. Js. haben die deutsch-niederländischen Verhandlungen  
über die Durchfuhr und über die Rheinisch-Niederrhein-  
Küstenbahn. Die Einzelnen derselben bilden die Fest-  
setzung der Grenze und die Regelung des gegenseitigen  
kontinentalen Verhältnisses der beiden Republiken. Es  
dürfte zu einer Union zwischen beiden kommen.

### Bermischtes.

#### Anglaubliche Zustände.

Das amliche Organ der Herzoglich Anhaltischen Re-  
gierung, der „Dessauer Anzeiger“ schreibt: In letzter Zeit  
haben sich hier (in Dessau) Leute, die nicht wissen, wie sie  
ihren Lebensunterhalt verdienen sollen, in Clubs zusammenge-  
schlossen, um Razzien zu veranstalten, während andere  
für sie draußen im Pulverdampf und Granatfeuer ihr Le-  
ben einsetzen. Am 9. März dauerte ein solches Tanz-  
kloster bis zwei Uhr morgens. Am selben Tage fand  
im Charlottenhof ein Razzienfest statt, veranstaltet von den  
Razzierern dieser Gegend. Es hatten sich zahl-  
reiche vergewaltigungsfähige Paare eingefunden, die in ge-  
wagten Razzien herumspazierten. Auch Razzierstrafen  
waren dabei. Am 16. März hob die Polizei eines dieser  
Kloster aus. Es hatten sich an diesem Tage etwa 40  
Personen, darunter auch nicht wenige im „Waldfrieden“  
versammelt, um es sich bei Wein und Tanz recht gemütlich  
zu machen. Auch dort konnte man die schäblichen Razzien  
und Razzien bewahren und — man staune! — auch  
eine Frau im kleinsten Schwarz und Weißwäschlein be-  
fand sich darunter. Am 12. März erschienen Polizeibeamte und  
führten das Vergnügen!

#### Wieviel Sekt wurde in Deutschland 1917 getrunken.

In einer Versammlung der Zentrumspartei in Singen  
am 28. April sollte der Reichstagsabgeordnete Dieb-Kon-  
stanz mit, daß im letzten Jahr (1917) in Deutschland 18  
Millionen Flaschen Sekt getrunken wurden, weit mehr als  
in Friedenszeiten! Es gebe Leute, deren tägliches Getränk  
der Sekt ist.

#### Aus Stadt und Bezirk.

Kagold, 6. Mai 1918.  
Uebertragen wurde je eine päpstliche Leihstelle in  
Stuttgart an der Hofschule dem Hauptlehrer Bartho-  
loma in Ueberberg DA. Kagold, Einlager DA. Rent-  
lingen der Hauptlehrerin Müller in Nödingen DA.  
Herrenberg.

Bestätigt hat die R. Regierung des Schwarzwald-  
kreises am 3. Mai 1918 die Wahl des Schmieds und  
Gemeinderats Simon Welpport in Sulz zum Orts-  
vorsteher der Gemeinde Sulz, Oberamt Kagold.

Die Schülerzeichnungen im Co. Schulbezirk Ka-  
gald für die 3. Kriegsanleihe betragen: 90 452 Mk. Die

betragen für die 7. Kriegsanleihe: 57 517 Mk., für die  
6.: 88 434 Mk.

**Das Verwundeten-Abzeichen** ist nach einer amt-  
lichen Mitteilung nicht nur für die Kriegsteilnehmer be-  
stimmt, die durch feindliche Einwirkung verwundet wurden,  
es wird auch allen ehemaligen Angehörigen mobiler Ver-  
bände verliehen, wenn sie infolge der Strapazen dieses  
Krieges Schaden an ihrer Gesundheit erlitten haben und  
insolgedessen aus dem Heeresdienst ausgeschieden sind.

#### Apfelblütenstecher.

Neben dem Frostschadenerstecher kann in manchen Jahren  
der Apfelblütenstecher (auch Kalkwurm genannt) recht ver-  
heerend an den Obstbäumen auftreten, und die Obstente  
wesentlich beeinträchtigen. Dieser Schädling erwirkelt jetzt  
seine Haupttätigkeit, indem das kleine Käferchen mit seinem  
langen Rüssel ein Loch in die Blätter ritzt und ein Ei  
hineinschiebt, aus dem in kurzer Zeit eine Made entsteht,  
die den Blätterkern abfrisst, wodurch ein Fruchtansatz ver-  
hindert wird. Bei nachfolgendem Regen kommt die  
Blätteroberfläche nicht zum Ansehen und die Blätterblätter  
erhalten eine raugelige Form. Im Volksmund sagt man,  
die Blätter haben den Wurm und daran ist der Kegel  
schuld. In Wirklichkeit trifft aber nicht den Kegel, sondern  
das kleine Käferchen, das seine Eier in die Blätterrinne  
legt, die Hauptschuld. Dieses vor der Ernte zu ver-  
richten, muß jedem Baumbesitzer besonders teuer von  
Wichtigkeit sein. Außer dem Abwischen des Käfers gibt  
es bis jetzt kein Bekämpfungsmittel. Das Käferchen ist  
schon morgens taub und fällt bei leichtem Schütteln der  
Äste zu Boden, wo man es auf ausgebreiteten Luchsen  
sammelt und vernichten kann. Günstigsterweise findet sich  
der Schädling heuer bis jetzt nur in kleiner Zahl vor.

**Nöhrdorf, 3. Mai.** In den letzten Tagen sind  
mehrere Kriegesgefangene aufgegriffen worden. Kamerad  
Benz erkrankte im Nöhrsdorfer Wald beim alten  
Steinbruch 4. August, die mit Abhaken beschäftigt waren,  
und reichlich Proviant bei sich hatten. Sie waren erst einen  
Tag unterwegs und ihres Arbeitsplätze Unterschwarzbach ent-  
flohen, wöhlen sie andern Tags wieder zurückgeführt wurden.  
— Landwirt Fr. Krenz lieferte aus Schultheisenamt hier  
zwei Franzosen ein, die sich in einer Feldkammer hinter der  
Burg ihre durchschlagenen Kleider getrocknet hatten. Sie ga-  
ben an, daß 8 Tage unterwegs, ihrer dreijährigen Ge-  
fangenschaft müde und von Hechingen entkommen zu sein.

#### Aus dem übrigen Württemberg.

**Oberndorf.** Im hohen Alter von 90 Jahren ist  
im benachbarten Boll der als Meißelstöße weithin bekannte  
penfionierte Büchsenmacher Johann Martin Schlegel ge-  
storben. Zweimal hat er beim Landesbeschießen den Königs-  
pokal errungen und noch in hohem Alter die Büchse meister-  
haft gehandhabt. Näherzu 20 Jahre war er Mitglied der  
hiesigen Schützengilde und beilegte sich als solcher mit  
großem Erfolg an den Schützenfesten innerhalb und außer-  
halb der Schwarzrotten Grenzgebiete. Schlegel war geboren  
am 13. Mai 1828 in Leutkirch.

**Kreuzbürg.** Im nahen Engelsbrand wüthte  
eine Anzahl Dürchen in der Nacht zum 1. Mai einen  
neumodischen großen Anzug. Sie nahmen den Bauern  
überall die Wagen, Leitern, Kindermägen, Sägedöcke usw.  
weg und verbarbarisierten damit den Ackerplatz und  
besetzten das Dach des Kellereihauses damit. Die Besitzer  
machten am nächsten Morgen große Augen, als sie gendigt  
waren, ihr Eigentum wieder zusammenzufinden. Der  
Landjäger sojst nach den Spahzügen.

**Walder.** In Müllersbrunn wurde bei einer  
Hausjagung durch die Landjägermannschaft die Entdeckung  
gemacht, daß der Hundebesitzer in seinem Anwesen die  
elektrische Lichtleitung mit dem Anschlag an die Haupt-  
leitung selbst eingerichtet hatte, ohne daß das Elektrizitäts-  
werk etwas davon wußte. Die hierzu nötigen Einrichtungs-  
gegenstände im Wert von 3—400 Mk. waren gestohlen.  
Der Dieb und sein Sohn sitzen hinter Schloß u. Riegel.

#### Die Apanage des Herzogs Albrecht.

Der Verwaltung des den Säbden zugehörigen  
Besitzes über die Apanage des Herzogs Albrecht ist  
zu entnehmen: Die Apanage, die dem Herzog auf das  
Absterben seines Vaters, des Herzogs Philipp, zuzufallen  
ist, beträgt jährlich 5000 Gulden oder 8571 A 43 Pfennig.  
Ein vermählter oder verwitweter Kronprinz besitzt nach  
dem R. Hausgesetz neben einer landesmäßig angeordneten  
Wohnung eine Subsistenz im jährlichen Betrag von  
66000 Gulden oder 112 142 A 80 Pf. Als voraus-  
schicklicher Thronfolger wird Herzog Albrecht eine ähnliche  
Stellung einnehmen wie ein Kronprinz und es werden ihm  
hieraus Pflichten erwachsen, die für ihn und seine Frau  
und Haushaltung mit einem erhöhten, dem eines Kronprinzen  
sich nähernden Aufwand verbunden sind, zu dessen Bestrei-  
tung die herzogliche Apanage weitaus nicht zureicht.  
Es wird vorgeschlagen, die Apanage auf 100 000 A zu  
bemeßeln.

#### Beste Nachrichten.

Wien, 4. Mai. WTB. Draht. Amlich wird mit-  
geteilt: Die Antikriegsdämpfe an der Südwestfront dauern  
fort. An der unteren Elbe wurden italienische Erkund-  
ungsunternehmungen vorstellt.

#### Die feindliche Seeflugzeuge abgeschossen.

Berlin, 5. Mai. WTB. Draht. Drei deutsche  
Seeflugzeuge schossen am 4. Mai vor der holländischen Küste

4 feindliche Seeflugzeuge ab. 2 feindliche Flieger wurden  
schwer verwundet auf dem Luftwege geborgen.  
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Eine deutsche Friedensoffensive?

Amsterdam, 4. Mai. WTB. Draht. Nach einer  
Reutermeldung aus London kündigen die englischen Blät-  
ter eine deutsche Friedensoffensive an und betonen gleich-  
zeitig, daß das britische Volk und seine Verbündeten ent-  
schlossen seien, den Krieg durchzuführen, und daß es un-  
möglich sein werde, es zum Abschluß eines Friedens zu  
verleiten, der keinen Erfolg der Grundzüge, für die sie  
Kämpfen bringen werde.

#### Von der Westfront.

Zürich, 5. Mai. Draht. Die „Tücher Morgen-  
zeitung“ berichtet, man habe seit einigen Tagen deutlich  
werdende Anzeichen dafür, daß im Osten Frankreichs be-  
deutliche Ereignisse im Werden sind. Es sei anzunehmen,  
daß militärische Aktionen bei Verdun, Reims oder Soissons  
erfolgen werden. Während die deutsche Armee den Kem-  
mel weiter behauptet, bestche die Möglichkeit, daß eine  
ganz andere deutsche Armee in einem ganz anderen Front-  
teil des Westens nunmehr das Wort erhält.

#### Die Kriegslage am Abend des 5. Mai.

Berlin, 5. Mai. WTB. Draht. Amlich wird mitgeteilt:  
Von den Kriegshauptstäben nichts Neues.

**Platzwahl.** Wetter am Dienstag und Mittwoch.  
Kroden, zeitweilig bedeckt, mit vereinzelten Gewittern verbunden.

#### Kundliches.

#### Rgl. Bezirkskommando Calw.

#### Bekanntmachung

betr. Einreichung von Zurückstellungsgesuchen,  
Zerupsprech- und mündlichen Verkehr mit  
dem Bezirkskommando.

Das Bezirkskommando sieht sich veranlaßt, auf die  
im Staatsanzeiger Nr. 39 vom 15. 2. 18, sowie in ver-  
schiedenen Tageszeitungen erfolgte Bekanntmachung des  
Rgl. Bezirks-Kriegsamtstufens betr. „Bekanntmachung der  
Zurückstellungsgesuche“ noch ganz besonders hinzuweisen  
und zu bemerken:

1. Sämtliche Personen der Jahrgänge 1870 bis 1900,  
die kriegsverwendungsfähig, garnisonsverwendungsfähig  
oder arbeitsverwendungsfähig sind und sich nicht im Heeres-  
dienst befinden, müssen vom Kello. Generalkommando zu-  
rückgestellt sein, andernfalls sie mit ihrer Einberufung zum  
Heere jederzeit zu rechnen haben.
2. Verlängerungsgesuche müssen wenigstens 4 Wochen  
vor Ablauf der laufenden Zurückstellung beim Bezirks-  
kommando eingehen, da sonst das rechtzeitige Eintreffen  
der Entscheidung des Kello. Generalkommandos nicht zu  
erwarten ist und der Gesuchsteller deshalb zum Heere ein-  
gezogen werden muß.

2. Die Gesuche sind einzureichen:  
a) Für Landwirte und verwandte Berufsarten  
(Gärtner, Müller, Schäfer) durch das Schultheisen-  
amt bei der Kriegswirtschaftsstelle (R. Oberamt),  
von wo aus sie an das Bezirkskommando weiter-  
geleitet werden.  
b) Für Gewerbe und Behörden unmittelbar  
beim Bezirkskommando.

Gesuche um Zurückstellung von mehreren Personen  
denselben Arbeitgebers sind in Sammel formularen vorzulegen.  
Formulare sind erhältlich:

Zu a) bei dem R. Oberamt (nur für landwirtschaft-  
liche Gesuche)  
b) bei der Firma Stähle und Friedel, Stuttgart  
und der Buchdruckerei Georg Eißig, Calw.

Die Verwendung der vorgeschriebenen Formulare ist  
dringendes Erfordernis, da andernfalls die Gesuche nicht  
behandelt werden können.

4. Telefonische und mündliche Anfragen über den Stand  
eines Zurückstellungsgesuches sind nur zulässig, wenn der  
Zurückgestellte im Besitz eines Gestellungsbescheides ist und  
das Verlängerungsgesuch rechtzeitig eingereicht hat; aber  
auch dann erst 2—3 Tage vor dem Gestellungszeitpunkt,  
und nur in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags, ausgenom-  
men Sonntags.

Abnahmen können nur in dringenden Fällen Ver-  
rückstellungen finden.  
Den 1. Mai 1918.

S. B.  
Kleinkecht  
Leutnant und Adjutant.

#### Rgl. Oberamt Kagold.

#### Ernteflächerhebung 1918.

Vom 6. ds. Mts. ab wird auf Grund der Bundes-  
ratsverordnung vom 21. März d. S. und der württ.  
Ausführungsverordnung hiezu vom 16. April d. S. wieder-  
um eine Erhebung der Anbau- und Ernteflächen stattfinden.

Die Erhebung erstreckt sich auf alle landwirtschaftlichen  
Haupt- und Nebenbetriebs- und wasserlosen also auch Hand-  
werker, Beamte, Arbeiter u. s. w. die nur nebenher ein Feld-  
grundstück bebauen, der Erhebung, ebenso die Kranken-  
häuser, Armenhäuser u. s. w.

Die Betriebsinhaber haben sämtliche von ihnen ange-  
bauten Flächen anzugeben, gleichgültig ob es sich um eigenes  
oder gepachtetes Land, Allmähland oder Besoldungsland  
handelt und ob sie innerhalb oder außerhalb der Gemeinde-

markung legen. Die Flächen sind in Nr anzugeben.

Die Aufnahme erstreckt sich nur auf den selbständigen Anbau, oder einschließl. des gartenmäßigen Betriebs (mit Spaten) im freien Felde; dagegen nicht auf den Anbau in eigentlichen Gärten.

Die Erhebung erfolgt durch Befragen der Grundbesitzer, der Bewirtschaftler oder ihrer Stellvertreter. Diese Personen sind verpflichtet, den mit der Erhebung beauftragten d. h. den Ortsvorstehern und ihren Vertrauensleuten oder Hilfspersonen, die erforderliche Auskunft zu erteilen, auf verlangen ihre Grundstücke zu zeigen und Einlässe in ihre Geschäftsbücher zu gestatten. Wer unrichtige und unvollständige Angaben macht oder die Angaben oder das Betreten der Grundstücke oder die Einsichtnahme in die Geschäftsbücher verweigert macht sich strafbar.

Die Betriebsinhaber werden aufgefordert, den mit der Erhebung beauftragten die Arbeit tunlichst zu erleichtern. Dem ist jeder Mann über die von ihm verlangten Angaben sich rechtzeitig klar werden kann, werden die Hauptstelle, der Aufnahmesturz angegeben: gesamte bewirtschaftete Fläche; davon Wald- und Holzland, Weinberge, Hausgärten, landwirtschaftliche Flächen; zu letzterer ist anzugeben, wieviel bestellte Ackerfläche, nicht bestellte Ackerfläche und Brache, Bewässerungswiesen, andere Wiesen, Dauerweiden, Ackerweiden. Ferner das Getreide in seinen verschiedenen Sorten, selbstwählg angebauten Hülsenfrüchten (zur Körnergewinnung, zur Grünfütterung oder zum Untersäen); Diste etc., Getreidepflanzen und Handelsgewächse, Hochfrüchte und Wurzelgewächse, selbstwählg gebautes Gemüse, Futterpflanzen zur Grünfütter- und Heugewinnung (je nach den verschiede-

nen Sorten). Die Flächen sind durchweg in Nr anzugeben. Den 2. Mai 1918.

Ob.-Reg.-Rat Dr. Klumpp A. B.

Auf die in Nr. 97 des Staatsanzeigers für Württemberg vom 26. April erschienene Bekanntmachung der Reichswehrverwaltung über die Beschlagnahme von Tischwäsche in Gewerbebetrieben und den Verkauf von Leinen- und Baumwollgeweben, ferner auf die in Nr. 100 des Staatsanzeigers vom 30. April erschienenen Bekanntmachungen der Reichsstelle für Gemüse und Obst, sowie der Gemüsekonfekt-Kriegsgesellschaft wird hiermit besonders hingewiesen.

Nagold, den 3. Mai 1918.

O. A. H. Dr. Klumpp A. B.



Haiterbach, den 4. Mai 1918.

## Todes-Anzeige.

Unser innigstgeliebter, guter, einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

# Ernst Krauß

Katastergeometer in Calw  
Leutnant d. R. und Kompanieführer

Inhaber der Eisernen Kreuze I. und II. Kl., des Ritterkreuzes des Militärverdienstordens u. des Friedrichsordens II. Kl. mit Schwertern hat nach 45 Monate langem pflichtgetreuen Durchhalten im Westen den Heldentod auf dem Feld der Ehre fürs Vaterland erlitten.

In tiefer Trauer die tiefbetrübt Eltern:

Stadtschultheiß a. D. Krauß mit Frau Sofie, geb. Haug,

Geschwister: Anna, geb. Krauß mit ihrem Mann Stadtpfleger Rieger, z. Zt. zurückgestellt, und ihren Kindern Hedwig, Lisa und Erich,

Sofie Krauß

Elise Krauß, Rotekreuzschwester in einem Kriegslazarett i. Westen.



Nagold, den 4. Mai 1918.

## Dankagung.

Für all die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die mir während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders

### Ulan Wilhelm Schabbel

erfahren durften, besonders für die anopfernde Pflege im Ref. Lazarett Waldsch, für den erhebenden Gesang des Leder- und Sägerkranzes und für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir unseren innigsten Dank.

Die Mutter: Frau L. Schabbel mit ihren Kindern.

## Kalkstickstoff Superphosphat

sich eingetroffen und kann noch abgeben

Julius Raaf, Nagold  
Tel. 77.

## Alle Bücher

Muskalien, Lehrmittel usw. liefert  
G. W. Jaifer, Buchhdlg., Nagold.

## Einzel Einspannerwagen ohne Seitern, einen hölzernen

## Flander- Pflug und einen älteren

## Herd

hat zu verkaufen  
Georg Kiefer.

## Auf Lebensmittelmarke 37

entfallen 250 g Gries — das Pfund zu 32 & — die vom Dienstag ab bei

Heller, Piller, Kemmler, Keppeler, Kienle u. Klumpp erhältlich sind.

Gültigkeitsdauer der Marke bis 11. Mai 1918.

Nagold, den 4. 5. 1918.

Stadtsch.-Amt: Maier.

Nagold.

Großer Park

## Schubkarren

ist abhanden gekommen, man bittet denselben gegen Belohnung abzugeben bei

Karlensbau z. „Löwen“.

## Jüngere Frauen und Mädchen

finden sofort Arbeit bei  
Georg Dürr, Goldwarenfabrik  
Efringen.

Nagold.

## 3 Lern- Stiere



verkauft oder vertauscht

## an 2 Zugtiere Reinhold Ranfer.



Einem jungen

## Hund

sucht zu kaufen.

Freig Rapp, Mühle  
Unterschwandorf.

Schönbrunn.  
Sehe eine 36 Wochen  
trächtige

## Kalb dem Verkauf aus.

Georg Kugel.

## Postkarten

von der Front, einfarbig, 100 Muster Mk. 3.—; farbenphotographische Aufnahmen, 8 Serien = 48 bunte Karten Mk. 8.—; 50 Blumenkarten Mk. 3.—.

## Glaspapier

Flintpapier, Sandpapier, gelb oder grau, 28: 23 cm oder 68: 56 cm, mit kleinen Fehlern 100 kg Mk. 140.—; Probepostpack 5 kg Mk. 8.— (kleine Abfallstücke 10—15 cm groß 5 kg Mk. 4.— ab hier gegen Nachnahme

Paul Rupps, Freudenstadt 310.  
(Wittbg.)



## K. Lehrerseminar Nagold.

Schon wieder hat der Krieg ein Opfer aus der Mitte unseres Lehrkörpers gefordert: unser lieber Herr

# Samuel Feyrer

Seminarlehrer

hat am 23. März einen Granatschuss erhalten, an dessen Folgen er gestorben ist. Wir beklagen auch diesen Verlust aufs tiefste; ein freundliches und liebevolles Andenken ist dem treuen und gewissenhaften Manne in den Herzen von Mitschülern und Schülern gesichert.

Hön. Seminarrektorat:

Dieterle.



Schönbrunn, 5. Mai 1918.

## Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, treueforger Gatte, unser Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Landsturmann

# Jakob Schaible

am 17. April im Alter von 34 Jahren für das Vaterland gefallen ist.

In tiefer Trauer

die schwergeplagte Gattin:

Maria Schaible, geb. Braun  
mit ihren zwei Kindern,

die Mutter: Dorothea Schaible,  
der Bruder: Christian Schaible, Gev. z. St. im Feld.  
Trauergottesdienst: Himmelfahrtstag nachm. 2 Uhr.



## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heldentodes unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

# Konrad Kuon

sprechen wir auf diesem Wege allen, besonders den am Seelengottesdienste für den Verstorbenen Beteiligten den herzlichsten Dank aus.

Obertalheim, den 1. Mai 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die Eltern:

Engelwirt Karl Kuon

mit Frau Anastasia, geb. Gfrörer.